



**VIER STUNDEN VOR DER GLOTZE**  
Umfrage an Realschule Ismaning mit  
überraschenden Ergebnissen » SEITE 37

## SCHÜLERUMFRAGE

# Vier Stunden Glotze und Computer

535 Schüler haben an der Fragebogenaktion der Realschule Ismaning teilgenommen. Die Ergebnisse präsentierte Schulsozialpädagoge Thomas Pfadt den Eltern.

VON A. GANSSMÜLLER-MALUCHE

**Ismaning** – Bedenklich hoch ist der Medienkonsum bei den Schülern. Durchschnittlich zwischen einer und zwei Stunden pro Tag sitzen sie vor dem Computer, zusätzlich weitere 90 bis 150 Minuten vor der Glotze. Was bliebe da nach Schule und Medienkonsum noch am Tag Zeit zum Treffen von Freunden, Sport, Lesen oder Hobbys, fragte sich Pfadt.

Vor allem der virtuelle Netztreffpunkt „Lokalisten“ ist wichtig für die Schüler. Aller Mädchen der 8. Klassen nutzen die Internet-Seiten. Hier tauscht man sich aus, verabredet sich, lernt Leute kennen oder flirtet. Schon in der 5. Klasse informieren sich



**Die Ergebnisse** der Umfrage stellten Rektor Johann Wolfgang Robl (l.) und Sozialpädagoge Thomas Pfadt den Eltern vor.

FOTO: AGM

schon 65 Prozent aller Schüler über Klassenkameraden in „Lokalisten“. Pfadt verwies auf die Gefahren, wenn sich Jugendliche im Netz so offen darstellen und ihr Herz ausschütten. Er zitierte eine Studie, wonach diese Netzwerke mehr Informationen bieten, „als die Staatssicherheit in der DDR je hatte“.

Der Wunsch nach Informationen zum Beruf schon in den 5. Klassen spiegle, so Pfadt, die Verunsicherung der Gesellschaft über die Wirtschaft wieder. So sei die Zukunftsangst offenbar größer als aktuelle Sorgen. Gewalt

beschäftigt die Jugend weniger, obwohl sie erlebt wird. Zwischen 75 und 85 Prozent waren schon als Zuschauer dabei, wenn Klassenkameraden schikaniert wurden.

Sorgen bereiten dem Sozialpädagogen die Antworten zum Zigaretten- und Alkoholkonsum. Ein Viertel der Schüler in der 8. und 9. Jahrgangsstufe greife schon regelmäßig zur Zigarette und zu alkoholischen Getränken. Zigaretten und Alkohol, das sei Fakt, gehörten zur Lebenswelt der Heranwachsenden dazu. Betäuben von Problemen mittels Suchtmitteln sei leider gesellschaftlich weit verbreitet, so Pfadt. Pfadt resümierte als Ergebnis der Schülerumfrage mit Blick auf die zahlreich erschienenen Väter und Mütter: „Das Elternhaus ist sehr wichtig. Wenn sie helfen, die Kinder für das zu loben, was sie leisten, ist viel getan. Die Kinder leisten nämlich heutzutage sehr viel.“ Probleme im Alltag und in der Familie dürften „nicht verschwiegen, sondern müssen diskutiert werden“.